Staatliche Museen zu Berlin
Preußischer Kulturbesitz

GENERALDIREKTION
PRESSE – KOMMUNIKATION – SPONSORING

Stauffenbergstraße 41
10785 Berlin

MECHTILD KRONENBERG
ABTEILUNGSLEITERIN

kommunikation@smb.spk-berlin.de
www.smb.museum

ANNE SCHÄFER-JUNKER
PRESSE

Telefon: +49 30 266-42 34 02
Telefax: +49 30 266-42 34 09

presse@smb.spk-berlin.de
www.smb.museum/presse

Berlin 31.7.2013
PRESSEMITTEILUNG

Museen Dahlem
Museum Europäischer Kulturen – Staatliche Museen zu Berlin
Arnimallee 25, 14195 Berlin-Dahlem

Einladung zum Pressegespräch Mi 31. Juli 2013, 11 Uhr
Ort: Foyer des Museums Europäischer Kulturen, Arnimallee 25

Start der Ausstellungsreihe „Europabilder“
„I'm not afraid of anything!“
Porträts junger Europäer. Fotografien von Edgar Zippel
Eine Ausstellung des Museums Europäischer Kulturen – Staatliche Museen zu Berlin, vom 2.8.2013 bis zum 27.4.2014
Öffnungszeiten: Di – Fr 10 – 18 Uhr, Sa + So 11 – 18 Uhr

Sehr geehrte Damen und Herren,
das Museum Europäischer Kulturen startet eine neue Ausstellungsreihe unter dem Titel „Europabilder“, in der europäische Themen der visuellen Kulturanthropologie sichtbar gemacht werden sollen. In der ersten Ausstellung unter dem Titel **„I'm not afraid of anything!“ Porträts junger Europäer. Fotografien von Edgar Zippel** werden, auf 400 qm mit einem Atelier für Workshops, 100 Fotografien, Filminterviews und eine interaktive Applikation gezeigt.

Die Eröffnung der Ausstellung findet am Donnerstag, 1. August 2013, 19 Uhr statt.

Zur Eröffnung sprechen

Elisabeth Tietmeyer
Direktorin des Museums Europäischer Kulturen – Staatliche Museen zu Berlin
Wolfgang Kaschuba
Direktor des Institutes für Europäische Ethnologie Humboldt-Universität zu Berlin, Vorsitzender des Vereins der Freunde des Museums Europäischer Kulturen
Irene Ziehe
Kuratorin, Museum Europäischer Kulturen – Staatliche Museen zu Berlin

Seit dem 19. Jahrhundert werden auch Fotografien zur ethnografischen Dokumentation genutzt: Architektur- und Wohnhausaufnahmen, Trachtenfotos und vor allem auch fotografische Porträts. Aus der Summe der vielen Einzelaufnahmen sollte sich das „Gesamtbild“ einer Ethnie bzw. einer Region herauskristallisieren. Die fotografischen Sammlungen des Museums Europäischer Kulturen spiegeln diese Bemühungen eindrucksvoll wider. Sie belegen die wissenschaftlichen Möglichkeiten visueller Dokumentation seit den 1880er Jahren bis heute. Das Augenmerk liegt nicht nur auf der Vergangenheit, sondern immer auch auf Gegenwart. So bewahrt das Museum nicht nur einen historischen Schatz analoger Fotografie, sondern auch Zeitgenössisches. Als eine besondere und attraktive

Das Fotografieren ist ausschließlich zur aktuellen Berichterstattung über die Ausstellung / Veranstaltung erlaubt. Bei jeder anderweitigen Nutzung der Fotos sind Sie verpflichtet, selbständig vorab die Fragen des Urheber- und Nutzungsrechts zu klären. Sie sind verantwortlich für die Einholung weiterer Rechte (z.B. Urheberrechte an abgebildeten Kunstwerken, Persönlichkeitsrechte).

GENERALDIREKTION
PRESSE – KOMMUNIKATION – SPONSORING

Stauffenbergstraße 41
10785 Berlin

MECHTILD KRONENBERG
ABTEILUNGSLEITERIN

kommunikation@smb.spk-berlin.de
www.smb.museum

ANNE SCHÄFER-JUNKER
PRESSE

Telefon: +49 30 266-42 34 02
Telefax: +49 30 266-42 34 09

presse@smb.spk-berlin.de
www.smb.museum/presse

Form des Dokumentierens hat sich die konzeptionelle Zusammenarbeit mit Fotokünstlern erwiesen. Mit modernen visuellen Medien und zeitgemäßen wissenschaftlichen Ansätzen werden gegenwärtige Phänomene des Lebens in Europa festgehalten, der Öffentlichkeit vorgestellt und für die Zukunft bewahrt.

Das erste Projekt der Reihe „Europabilder“ ist der Jugend in Europa gewidmet. Wie sehen Jugendliche heute aus und wie stellen sie sich dar? Gibt es deutlich erkennbare Unterschiede im Outfit und in der Haltung junger Leute verschiedener europäischer Regionen? Verwischen die gegenwärtigen gesellschaftlichen Prozesse regionale Prägungen?

Ein „Archiv“ der Jugend in Europa zu Beginn des 21. Jahrhunderts zu erstellen, ist die Idee des Berliner Fotografen Edgar Zippel und des Museums Europäischer Kulturen. Der Fotograf unternahm mehrere Reisen in verschiedene Regionen Europas, um junge Menschen zwischen 18 und 23 Jahren zu porträtieren; 100 Aufnahmen sind in der Ausstellung zu sehen.

Edgar Zippels fotografischer Blick, seine „Handschrift“ und das von ihm bevorzugte technische Format - analoge Mittelformatkamera, Halb- bis Ganzkörperporträt, überwiegend Freilichtaufnahmen und Frontalansichten - bilden die künstlerische Seite des Unternehmens. Die wissenschaftlich-dokumentarisch geprägte Seite besteht hingegen darin, die visuell zum Betrachter sprechende Aussage durch Interviews zu ergänzen. Dabei geht es um eine mentale und soziale Erweiterung des bildlichen Porträts mit Fragen und Aussagen zu Berufen bzw. zum sozialen Status, zu Hoffnungen für die Zukunft, zu Wünschen und Ängsten in einer zunehmend globalisierten Welt. Spielen regionale und nationale Prägungen noch eine Rolle? Werden sie in den Bildern sichtbar oder in den Antworten artikuliert? Haben junge Erwachsene, die einem Handwerk nachgehen oder in der Landwirtschaft arbeiten, andere Wünsche, Hoffnungen, Ängste als Studierende? Unterscheiden sich die Vorstellungen der jungen Menschen auf dem Land von jenen der Jugendlichen in der Stadt? Spiegelt sich in den Aufnahmen die Globalisierung des Alltagslebens etwa in Outfit und Habitus – Kleidung, Frisur, Körperhaltung, Selbstdarstellung – wider? Wie verhalten sich, wie leben, wie träumen junge Erwachsene in Europa?

Im Mittelpunkt der Ausstellung stehen junge Menschen, die schon eine gewisse Vorstellung von ihrem Leben haben, die die Weichen zwar gestellt, aber auch noch eine große Offenheit haben. „Jugend“ wird allgemein vor allem als Lebensabschnitt, mit vielen Träumen, Wünschen, Hoffnungen, mit Flexibilität und Mut gesehen. Die Frage, wie verschiedene Generationen auf ihre eigene Jugend zurückblicken, welche Hoffnungen und Ängste sie prägten, begleitet das Projekt. Dazu werden Gespräche, Foren und intergenerative Aktionen in der Ausstellung stattfinden.

Ein die zeitgenössische Gesellschaft widerspiegelndes Bild ergibt sich aus der Kombination visueller Porträts und verbaler Aussagen. Dazu wurde den jungen Leuten vom Fotografen während des Fototermins ein Fragebogen ausgehändigt. So spontan, wie Edgar Zippel die Personen und Aufnahmeorte ausgewählt hatte, so spontan füllten die Jugendlichen die Fragebogen aus. Sie hatten keine Gelegenheit, länger oder intensiver

Das Fotografieren ist ausschließlich zur aktuellen Berichterstattung über die Ausstellung / Veranstaltung erlaubt. Bei jeder anderweitigen Nutzung der Fotos sind Sie verpflichtet, selbständig vorab die Fragen des Urheber- und Nutzungsrechts zu klären. Sie sind verantwortlich für die Einholung weiterer Rechte (z.B. Urheberrechte an abgebildeten Kunstwerken, Persönlichkeitsrechte).

GENERALDIREKTION
PRESSE – KOMMUNIKATION – SPONSORING

Stauffenbergstraße 41
10785 Berlin

MECHTILD KRONENBERG
ABTEILUNGSLEITERIN

kommunikation@smb.spk-berlin.de
www.smb.museum

ANNE SCHÄFER-JUNKER
PRESSE

Telefon: +49 30 266-42 34 02
Telefax: +49 30 266-42 34 09

presse@smb.spk-berlin.de
www.smb.museum/presse

über die Fragen nachzudenken - sie schrieben, was ihnen in dem Moment in den Sinn kam. Die Reaktionen auf die Fragen nach der derzeitigen Tätigkeit, nach den weiteren Zielen, Begebenheiten, auf die sie sich freuten, und wovor sie sich fürchteten, belegen konkret die mentale Situation der Jugendlichen. Für die Idee dieses visuell-ethnografischen Projektes spielt nicht nur die geografische, nationale oder regionale Zuordnung bzw. Auswahl eine Rolle. Viel wichtiger sind medial vermittelte und individualitätsbezogene sowie globale jugendkulturelle Milieus und Lebensstile. Das bestätigen sowohl die Bilder von Edgar Zippel aus den unterschiedlichsten Regionen Europas wie auch die Interviews.

Mehr als die Hälfte der Befragten sind Schüler, Auszubildende und Studierende. Andere arbeiten bereits als Handwerker, Schauspieler, Bauarbeiter, Banker, Tankwart, Barfrau, Lehrerin, Kindergärtnerin, Farmer, Krankenschwester oder Hirte. Auf die Frage nach den Zukunftsplänen und Hoffnungen gab es neben nahe liegenden Aussagen zum Studien- und Ausbildungsabschluss Pläne für Auslandsaufenthalte und den vielfach geäußerten Wunsch nach Selbstverwirklichung und Familiengründung. Einige Befragte haben konkrete Ideen zu ihren beruflichen Aussichten. Im Ranking der Sehnsüchte folgen: Arbeiten, Reisen, Spaß haben (in dieser Kombination). Manche wünschen sich ein normales Leben, würden gern mit der Natur leben oder freuen sich auf immer neue Erfahrungen.

Auch materieller Wohlstand - Geld, eigene Wohnung oder Haus, eigenes Auto, Führerschein -, oder die Sehnsucht nach der großen Karriere stehen auf dem Plan. Einige erklärten, sich auf den Rest des Lebens, die Zukunft, einfach auf alles zu freuen.

Die Frage nach den Ängsten beantworteten trotz ihres jugendlichen Alters viele mit Tod und Krankheit, Einsamkeit, Stillstand, dem Vergehen der Zeit; Dunkelheit sowie den Verlust geliebter Menschen. Manch einer möchte nicht erwachsen werden, weil er fürchtet, dann nicht mehr kreativ zu sein. Das selbst gesetzte Ziel nicht zu erreichen, Nutzlosigkeit, Versagen werden gefürchtet, ebenso aber auch Krieg, Hass, Angst, Stress. Globale Probleme spielen in der Gedankenwelt eine große Rolle.

Ganz persönliche Probleme werden selbstverständlich ebenso genannt. Dazu gehört auch die Angst vor „Ungeziefer“, wie Spinnen, Ratten, Schnecken, Schlangen oder Eidechsen. Einige wenige haben ein bisschen vor allem Angst.

Der weitaus größte Teil allerdings fürchtet sich vor nichts! In der Ausstellung, zu der auch ein Begleitbuch erscheint, können alle Antworten an einem Computerterminal nach allen Fragestellungen hin ausgewertet werden. Darüber hinaus präsentiert ein Film, den Studierende des Instituts für Europäische Ethnologie der Humboldt-Universität gedreht haben, Interviews mit zeitweilig in Berlin lebenden jungen Europäern.

Die projektbezogene Kommunikation zu dieser Ausstellung wird von Dr. Astrid Herbold geführt,
Tel. +49(0)30 41 72 52 49, kontakt@astrid-herbold.de

Das Fotografieren ist ausschließlich zur aktuellen Berichterstattung über die Ausstellung / Veranstaltung erlaubt. Bei jeder anderweitigen Nutzung der Fotos sind Sie verpflichtet, selbständig vorab die Fragen des Urheber- und Nutzungsrechts zu klären. Sie sind verantwortlich für die Einholung weiterer Rechte (z.B. Urheberrechte an abgebildeten Kunstwerken, Persönlichkeitsrechte).